

Der Druckfehler der Woche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 13

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fort mit solchen Oliven!

Die Meldung, die mich beunruhigt, stammt aus Deutschland. Dort fand ein Empfang statt. Gastgeber waren die Russen. Sie machten es aber ganz nach westlicher Manier, das heißt: Man stand herum, hielt das Cocktailglas in der Hand, und plauderte mit dem, der ebenso gelangweilt zufällig nebenan stand. Zu einem anständigen Cocktailglas gehört auf Diplomatenempfangen die Olive.

Damit komme ich zum technischen Fortschritt: Die Olive war im Glas, das Glas war in der Hand des amerikanischen Diplomaten. Und im Stein der Olive war ein Mikrophon. Jedes Wort, das der Amerikaner sprach, wurde an einen Empfänger im Nebenzimmer weitergegeben.

Soweit sind wir.

Die Techniker dieser Branche haben sich übrigens damit gebrüstet, daß sie den aus Reklamegründen gekidnappten Jüngling Sinatra wieder gefunden haben. Im Lösegeld, das der Papa den Gangstern brachte, wurde ein erbsengroßer Sender eingebaut. Der machte ununterbrochen «piep-piep-piep», und deshalb waren die unerfahrenen Kidnapper so leicht zu verfolgen.

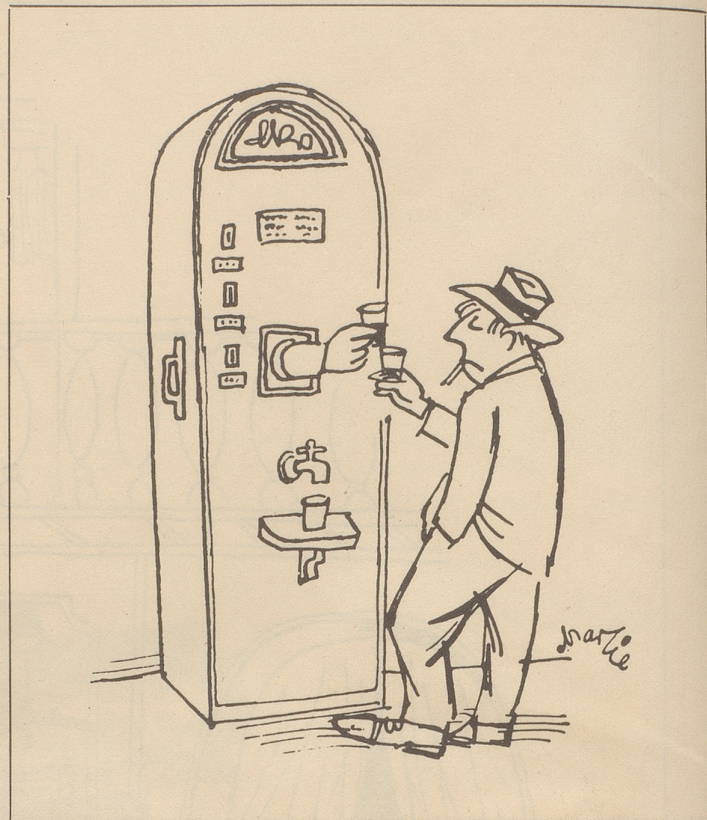
Es kommt also vor allem darauf an, für was für Zwecke die moderne Technik eingesetzt wird.

Ich bleibe aber besorgt, und zwar deshalb, weil ich mich über die

Leute informiert habe, denen der großartige technische Fortschritt dieser Mikrophonjagd nach Intimitäten zu verdanken ist. Keineswegs, wie ich geglaubt hatte, den Geheimdiensten, auch nicht der Kriminalpolizei, sondern den sogenannten Kreditauskunfteien in den Vereinigten Staaten. Das sind Büros, die darauf spezialisiert sind, die Zahlungsfähigkeit der ratenzahlenden Kundschaft überall im Lande festzustellen. Säuft er? Spielt er? Von wem hat sie den letzten Pelzmantel? Wie kommt er dazu, seine Ferien in Miami zu verbringen? Ist sein Tribleben normal? Wie steht es mit der Lebenserwartung – macht er Morgengymnastik oder macht er keine? Diese und hundert weitere Fragen müssen beantwortet und nach einem Punktsystem bewertet werden. Das Total der Punkte wird in Dollars übersetzt und ergibt das Höchstmaß des zu verantwortenden Kredits. Die Unterlagen zur Schätzung des Volkes liefert am zuverlässigsten das eingeschmuggelte Miniatur-Mikrophon. Deshalb mußte es erfunden werden.

Ich schlage den schweizerischen Juristen vor, rechtzeitig ein paar Paragraphen zu entdecken oder sie notfalls neu zu formulieren, damit wir gewappnet sind, falls einer mit solchen künstlichen Schnüfflern etwa ein Importgeschäft machen möchte.

Dr. med. Politicus



Vor dem Büchergestell

Leihe nie Bücher aus, warnte Anatole France, denn kein Mensch gibt sie dir zurück. Die einzigen Bücher, die noch in meiner Bibliothek stehen, sind solche, die ich von anderen Leuten geliehen habe. AC



Erinnern Sie sich, daß auf der Brüsseler Weltausstellung im Schweizer Pavillon eine in der Schweiz konstruierte Atom-Uhr «die exakteste Zeit der Welt» zeigen konnte? Ich erkundigte mich vor der Besichtigung bei einem, der es wissen mußte, über den Unterschied der neuen Atomuhr zu den bisherigen, doch ebenfalls recht genau funktionierenden Meisterwerken der Schweizerischen Uhrmacherkunst. Er wollte oder konnte mir's nicht sagen, sondern erging sich in Einzelheiten über die ganz unerhört komplizierten Prinzipien der monströsen Zeitmaschine, die alles Existierende in den Schatten stelle. Außerdem ließ er durchblicken, wer es nicht begreife, sei eben ein rückständiger Trottel. Vor der Wunderuhr schüttelte mich dann ein Lachkrampf der Schadenfreude; denn sie trug eine Maske vor dem Zifferblatt mit der lapidaren Aufschrift: «Außer Betrieb. Defekt.» Mein schlichter Normal-Chronometer am Handgelenk tickte hörbar vor Eifer. Rudolf Stickelberger

Das Erzählen politischer Witze

wird neuerdings in Bulgarien mit Gefängnis bestraft. Doch sarkastische Bemerkungen über das Regime machen immer noch die Runde, wie zum Beispiel folgende:

«Petur, wenn man die Grenzen öffnen würde, möchtest du da bleiben?» – «Nein, Iwan, was sollte ich ganz allein in Bulgarien machen?» ...

«Weißt du, warum wir die Amerikaner nur einholen und nicht überholen?» – «Nein. Warum?» – «Wenn wir sie überholten, würden sie merken, daß wir Löcher im Hosenboden haben ...»

«Was ist der Sozialismus?» – «Der immerwährende Kampf gegen nie endende Schwierigkeiten, die es sonst nicht gäbe.» TR



Der Druckfehler der Woche

nicht auch für kommende. Nun soll für künftige Preiserhöhungen generell diese Möglichkeit geschaffen werden, was ein weiteres Entgegenkommen an die Milchpreisproduzenten darstellt, andererseits aber die Bundeskasse zusätzlich belasten wird.

Im «Neuen Winterthurer Tagblatt» gefunden von L.J., Winterthur



... der Traubensaft mit dem symbolischen Namen: RE SANO wieder gesund

Bezugsquellen durch Brauerei Uster